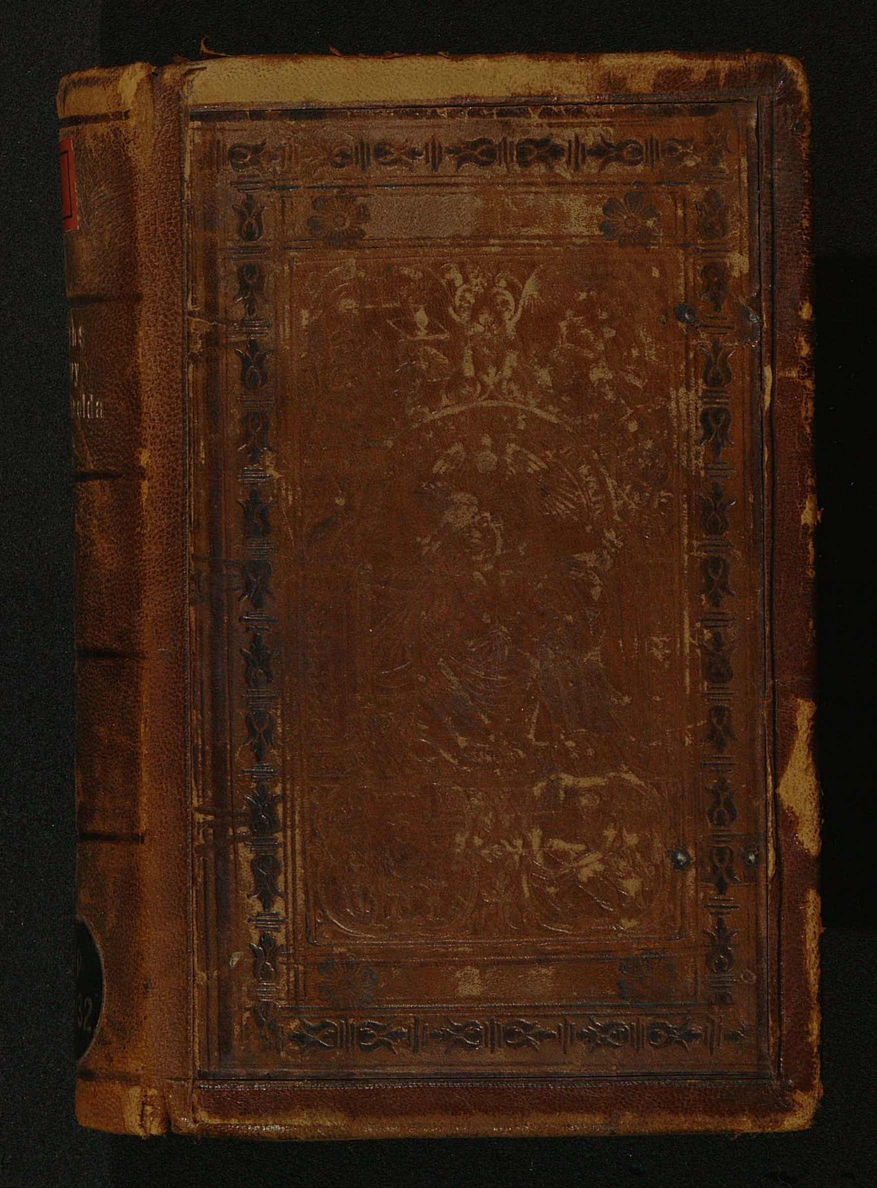


~~H. Sachs.~~ 16

+ ~~Ein Hystory vom Griselda~~
~~Cotten~~ 1567

1) 2 H. Sachs von dem Teufel
2) 3 — das Hellbad Nürnb. f. Gutknecht
3) 4 — zwei Newe Spil — V. fur

4) 5 + Der Sack der künsten 1569
d. Anthonium Keyser

5) 6 + Kistlade u. fux } Hamb
6) 7 + Von Kakende " } Joch Löw
Lapp p.

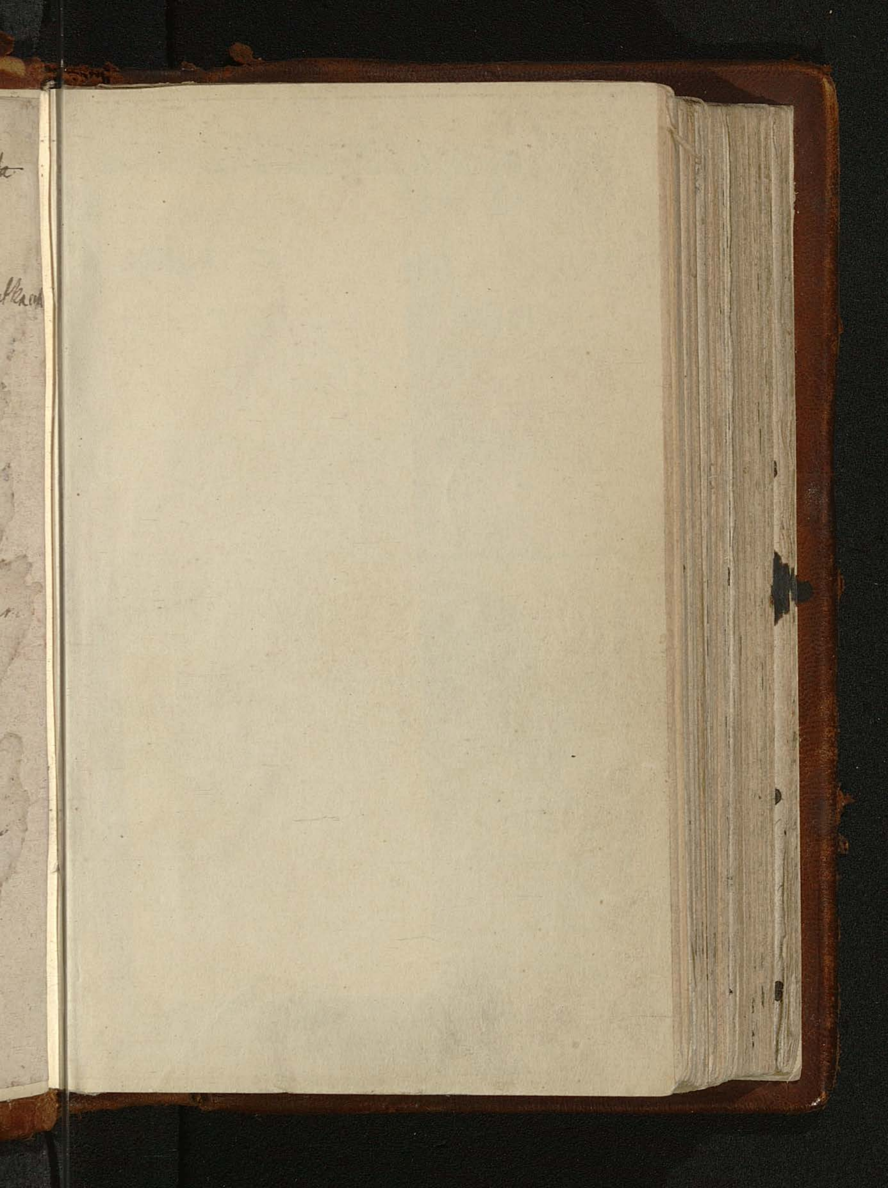
Culmann, Leinhard:
7) 8 Zuchtmeister – durch Leonhardum
Kulmann. Nürnb. f. Gutkne

8) 9 H. Sachs fastnachtspil "
Neuber Salomon:
9) 10 + Zuchtbüchlein – Salomon
Nürnb. V. Fuhrmann

Rogel Hans:
10) 11 + Von der Zerstörung – Jerus. a.
Nürnb. f. Gutknecht

H. Sachs
11) 12 Comedi: Judith u. Holoferne
Nürnb. f. Gutknecht

Ein kurtze Abs.
12) 13 Andreas Scharpffenec
D.: der Verlorne Sohn. Nü
Vor.

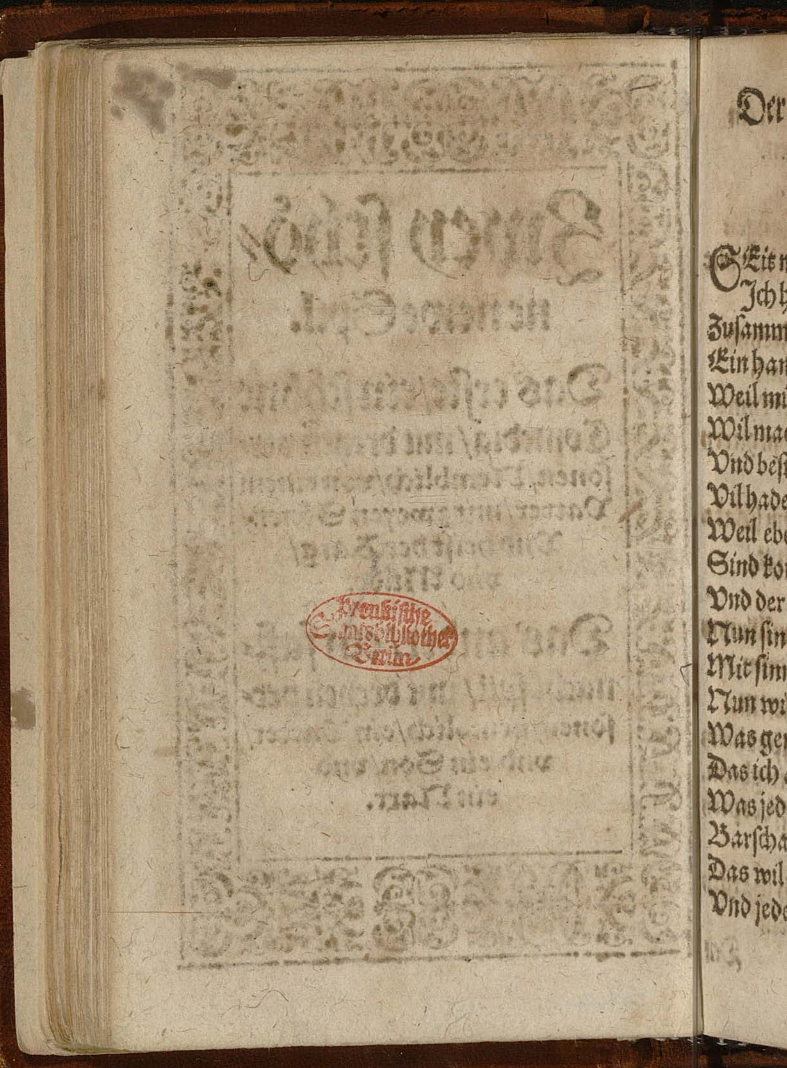


Zwey schöne newe Spil.

Das erste/ ein schöne Comedia/ mit dreyen personen/ Nemblich/ von einem Vatter/ mit zweyen Sönen/ Vnd heist der Karg/ vnd Mildt.

Das ander/ ein faßnacht spil/ mit dreyen personen/ nemblich/ ein Vatter/ vnd ein Son/ vnd ein Narr.

(Hans Sachs)



Der Vatter tritt ein mit dem einen Sohn/vnd spricht.

SEit mir wilkumb jr erbern Herrn
Ich hab euch günstiglich von fern
Zusammen bracht her in mein hauß
Ein handel heint zu richten auß
Weil mir nahet mein letztes endt
Wil machen ich mein Testament
Vnd bestetten mein letzten willn
Vil haders nach meim todt zu stilln
Weil eben gleich mein Sön beid sand
Sind komen der auß dem welschland
Vnd der ander her auß Franckreich
Nun sind sie etwas vngeleich
Mit sinnen gewest/vor viel Jarn
Nun wil ich heint sampt euch erfarn
Was gemüts jetzundt ein jeder sey
Das ich abnemen mög darbey
Was jedem dien zu seinem wandel
Barschaft/zinst/oder kaufmans handel
Das wil ich im geschefft verleibē(del
Vnd jedem seinen theil beschreiben

Des solt jhr alle zeugen sein
Geh Carges heiß dein Bruder rein
Das wir den handel anfangen.

Der Carges.

Nach essens ist er heut außgangen
Was weiß ich wo er noch vmbstreunt

Der Vatter.

Wie ists ein ding jhr lieben Freund
Wo geht er heut schalatzen vmb
Geh lauff vnd such jhn das er kumb
Sollen die Erbarn leut auff jn harrn

Der karg Son.

Jetz kumbt er selb/thut mit jm scharn

Der ander Son kompt/ vnd spricht.

Ein guten abent/seyt mir willkumm
Jr Erbarn Herrn in einer summ.

Der Vatter spricht zu jm.

Mein Mertē wie komst so spat heim
Sagt ich dir nicht heut frü in gheim.
Ich wolt heint mein geschefft copirn

Der Merten.

Vatter ich gieng nach Tisch spatzirn
Da fand ich meiner gsellen ein

Den

Den füret ich zum Welschen Wein
Hat mir zu lohn bezalt manch gloch
Jeyt hab wir zu dem handel noch
Weil ist versamlet jederman
Mein lieber Vatter fach nur an.

Der Vatter spricht zu jn allen beden.

Hört zu jhr lieben Söne nun
Carges du bist mein Erster Sun
Du hast die wal/ was ist dein wandel
Sol ich dir schaffē den kaufmanshan (del
Oder wiltu heuser/rend vñ zinst
Darinn du järlich nutzung findst
Nun antwort/welchen theil du wilt.

Der erst Son Carges spricht.

Vatter mein Bruder ist zu mildt
Derhalben so vermerck mein mut
Ich wolt das du mir all dein gut (nig
Ligents vñ farents machst vnterthe-
Vnd schaffest dem Merten ein wenig
Weil er sein Erb doch wirdt verthon.

Der Vatter spricht zornig.

Es das geh dich das hertzleid an
Bist du ein solcher geitzwurm

Ein solch geschefft het gar kein furm
Er ist mein Son als wol als du

Carges spricht zum Vatter.

Vrsach/mein Vatter hör doch zu
Das Gelt ist mir je also lieb
Vnd ehe ich ein Pfenning außgib
So schaw ich jn wol dreymal an
Not ich darbey wol leiden kan
Ich weiß es fein zusam zuhalten.

Der Vatter ist zornig spricht.

Ey nun muß dein der Jarrit walten
Der weiß Man spricht/ wer gelt lieb
Der wird des gelts nimmer sat (hat
Derhalb wer reychthumb lieb ist hon
Derselb kein nutzung hat dauon
Epimenides sagt gar fein
Das Gelt dem Geitzigen sey ein pein
Dem milden aber ists ein zier.

Merten spricht zum Vatter.

O Vatter so gebürt es mir
Schaff mirs bargelt obt anders wilt
Wann ich bin ehrentreich vnd mild
Mit meinem teil wil ich mich halten
Kost

Kostfrey bey jungen vnd bey alten
Das gelt sol gar mein Herr nit sein.

Der Vatter spricht.

Das taug auch nit/O Sone mein
Weil Salomon spricht gutes vil
Wird weng wo mans verschwenden
Wie man das vbertag wol sicht (wil
Wie manchē streußgütlein geschicht
Ein mittel/maß/recht vnd gut.

Der Carges spricht zum Vatter.

Vatter ich hab ein kargen mut
In meinem hauß mit meinem zern
Nicht laß ich zu vnnütz anwern
Halt mich gering in speiß vnd tranck
Wie es denn lert Doctor Freydanck
Der spricht/mit vil helt man oft hauß
Mit wenig kom̃t man auch wol auß
Dein gut wil ich dir nicht zerstrewen
In jener welt wirst dich mein frewen
Das ichs also zusammen spar.

Merten spricht.

Ecclesiasticus saget war
Das Gott gibt manchem grosses gut
Vnd darbey so ein kargen mut

Das er seins guts selb darff nit gnies-
Das wird mit Tandalo bewisen (sen
Dem die öpffel hingen für dem mund
Vnd jr doch nicht geniessen kund
So bistu auch filzig/gnaw vnd karg
Du sparst das gut/vnd frist das arg
Dergleich dein eygen weib vnd Kind
Knecht/magd vnd alles haußgesindt
Das maß am hungerthuch dir neen
Vmb sonst ist Salomon nicht jehen
Der Geitz sein eygen hauß verwirt
Also die kargheit dich vexiert
Du bist vnd bleibst ein Nagenranfft
Jch aber leb zehrlich vnd sanfft
Wann ich kauff ein mit vollem rath
Das jederman gnug vmb mich hat
Weil ich auff erd nichts bring dauon
Denn essen/trincken vmb vnd on
Wie vns der Weyß Man thut bewei-
(sen.

Carges spricht.

Jch dörfft dir dfaust ins Maul wol
(schmeisen
Du voller zapff ich weiß gleich wol
Das du schier alle nacht bist vol
Zwar wer wein libt der wird nit reich

Spricht Salomon/ des bist du gleich
Ein streußgut der sein gut verthu
Schaffst dir selb kranckheit vnd vn-
Jch hab mein rhu allein darin (rhu
Das ich spar vnd viel gelts gewinn
Vnd meinen Erbtheil mehren kan.

Merten spricht.

Weist nicht es saget Salomon
Einer theilt auß vnd wird doch reich
Ein ander karget dir geleich
Welcher doch jmmer ermer wirdt
Derhalb die sorg dich hart vexirt
Vnd wo dir denn ein schad zusteht
Etwa ein pfeñing dir entgeht (mern
Da liegst du denn die nacht zu wem-
An rhu zu seufftzen vnd zu gemmern
Du wirffst dich vmb im Bett allein
Als ob dich reiß der Harnstein
Wer vil hat der muß viel sorgen
Jch schlaff biß an den hellen morgen
Ein kleiner schad ficht mich nicht an
Vorab wo ichs nicht wenden kan
Laß ich es gehn gleich wie es geht.

Der Vatter spricht zum Merten.

Mein Merten dabey man versteht
Ich meint ein Adler haben erzogn
So bist ein wüstling abgeflogn
Nachlessig/ vnachtsam/ verwegen.

Der Carges spricht zum Merten.

Ich wil den Harnisch dir baß fegen
Weil gar nachlessig ist dein wandel
In haußhaltē vñ kauffmans handel
Weist nit Esopus schreibt ein Fabel
Vnd lobt die Ameis im Parabel
Die arbeitsam war vnd fürsichtig
Veracht den Grillen faul vñ nichtig
Ich thür mich mit reiten vnd lauffen
Mit stechen/ kauffen vnd verkauffen
Ich laß mich keiner müh verdrissen
Wo ich eins gwins hoff zu geniessen/
So sitzt du wartent/ treg vnd faul
Biß dir ein pratēs hū fleugt ins maul
Du wirst nit reich/ merck vnd erfars.

Merten spricht.

Ich glaub du würffst eim stein in ars
Das du nur mehr gelts vberkembst
Du reist vnd scharst/ dich gar nit sche
Du arbeist die nacht zu dem tag (mst

Je

Jedoch dir nicht mehr werden mag
Deñ was Gott gibt/sagt der psalmist
Eim anderen Gott geben ist (segen
Schlaffent groß reichtuñ durch sein
Des hoff vnd traw ich Got allwegen
Er werd auff Erd mich nit verlassen

Carges spricht

O Gsell ich weiß ein andre strassen
Auffs wölffest kauffen vnd thewrst
Vñ andergschicklikeit darnebn (gebn
Das füllt mir truhen/seck vnd kasten.

Der Vatter spricht zum Carges.

O Son du gfelst mir nit am basten
Ich meint ich het ein Samat gwebn
So hats mir ein andern Filtz geben
Der Geist der hat dich gar verblendt.

Merten spricht.

Vatter setz mich ins Testament
Ich gib gut Pfenbert/gute Eln
Bin trew im rechnen vnd im zeln
Bin schlecht vñ gerecht im geltlösen
Wil Gott er mag mirs wol erspröſen
Wann also eylend reich zu werden
Bleiben nit vnschuldig auff erden
Spricht

Spricht der weiß/vnd Paulus ver-
Geitz sey ein wurtzel aller sünd (künd
Vnd wer sücht reychthumb groß vnd
Der felt in versüchung vñ strick (dick
Derhalb treibt dich des Geitzes tück
Auff anzahl tausent böser stück
Auff wucher/fürkauff vnd finantz
Auff arglist/renck vnd alafantz
Aller Practick steckest du vol
Ein gelbes Ringlein stünd dir wol
Du nembst es Gott von füssen rab
Das du nur kömbst zu grosser hab
Vnd nemst dir darumb kein gewissen

Karges spricht.

Wie ist der gsell der frömkeit gflissen
Sag weñ du deins handels nit achtst
Dem gwin fürsichtiglich nachtrachst
Vñ thust dein erbteil gar verschwēdn
Verkümern/verkauffē vñ verpfendn
Meinst böse tück werdn dir denn feln
Als liegen/triegen/rauben vnd steln
Wenn dich zu letzt die armut trits
Vor der aber bin ich gefreyt
Ich hab ein groß gewonnen gut.

Merten

Merten spricht.

Ob mich gleich reytet Fraw Armut
Bleib ich dennoch redlich vnd frumb
Weil mein hertz nit henckt am reych-
Wañ ich laß mich an dem benügn(tũ
Was mir Gott teglich ist zufügn
Vñ henck den mantel nach dem wind
Den Sack zum halben theil zubind
Hab ich nimmer vögel/so jß ich kraut
Auch ist der spital den gensn nit baut
Ob ich gleich werd in armut kranck
Doch tröstet mich Doctor Freydanck
Spricht kein recht mitler nie verdarb
Kein karger auch nie lob erwarb
Die milten auch nit all verderben
Die kargen nit all schetz erwerben
Hast auch kein Bürgen vor armut
Viel vnraths dir nach stellen thut
Als dieb/mörder/lantzknecht vnd rau
Lieger/triger/vnd federklauber (ber
Schifpruch/prunst/geltschult enttra
Was du erkargst in langen tagn (gn
Geht offt in einer stund an galgen
Denn thut die armut mit dir palgen
Vnd liegt dein hoffnung gar ernider.

Car-

Karges spricht.

Leyd ich ein schaden so spar ich wider
Ich schind vnd schab / ich krümb vnd
kratz
Biß das ich groß mach meinen schatz
Denn kauff ich heuser/rent vnd zinst.

Der Merten.

Wem ist es nütz/das du vil gewinst
Weil du sein selbert nit geneust
Auch andern leuten das beschleust
Mir arbeit man gern/man dient mir
gern/ (pern.
Dich fleugt man/kan man dein em-
Weil du niemandt keins guten ganst
Du fortheilst die Leut wo du kanst
Das niemandt geren ist vmb dich
Ich aber bin frey miltigklich
Mit kauffen/zaln/borgen/leihen
Mit schencken/ geben vnd schult ver-
Arm vn̄ reich mein gnisen kan (zeyen
Des hat mich auch lieb jederman
Dir aber ist jederman gram
Feindselig ist dein karger Nam
Den leuten du ein sprichwort wirst
Weil du so scharpff vn̄ hefftig schirst
Als ob du gantz bodenloß seyst.

Der Karges.

Du narrets schaff/ sag an vnd weist
Du nit das glück hat allweg neyd
Ob ich gleich heimlich feintschaftleid
Das kümmert mich nit gar ein meytel
Mein besten freund hab ich im beutel
Damit kauf ich mir freundschafft vil
Was nur mein hertz begert vnd wil
Aber bald du hast gar auß pachen
Werden sich dein freund bald von dir
machen/
Dich schlagen auff die haberweid.

Der Merten ist zornig/ spricht.

Schweig des/ vnd hab dir das hertz
(leyd

Der Vatter.

Son hat man dir das lebendig troffn

Der Merten.

Mein peutel steht mir allezeit offn
Zu kürtzweil/ frewden/ schimpff vnd
schertz
Ich bin ein mildt/ frölich lebhertz
Mit singen/ springen/ vnd hofirn
Mit Mummerey vnd panckatirn
Mit schlitten farn/ schissen vnd spiln
Jagen vnd schönen Frawen ziln.

Leutselig frembden vnd nachbawrn
Du aber leist in sorg vnd trawrn
Weil dein reichtum sind scharfe dorn
Die dir dein gmůt vñ hertz durchborn
Du neidst vnd wirst wider geniden
Derhalb du selten kombst zu friden
Du liegst lebendig in dem grab
Ein hütter deiner schetz vnd hab
Gleich wie ein hund an einer Ketten.

Carges spricht.

Du fantast was darffstu mich fretten
Wenn all mein Gelt ist angelegt
Vnd ein pfenning den andern tregt
Thut mich mein samlē baß erfrewen
Deñ dich dein anwern vnd außstrewē
Du streunest vmb wie ein Statfarr.

Merten spricht.

Schweig du vierecketer Gelt Narr
Allein zu Gelt hast lieb vnd gunst
Du achtst weder weißheit noch kunst
Der Geitz hat dich gar vberwunden
Am Narrensayl list angebunden
Als König Mydas reich was woren
Gewan auch zwey Esel ohren

Socra-

Socrates warff sein gelt ins Meer
Da es jn jrrt an weißheit/lehr
Bias hielt sein kunst vnd weißheit
Für alle Güter dieser zeit
Derhalb ich auch keins gutes acht
Sonder nach kunst vñ weißheit tracht
Nach guten sitten vnd der tugent
Derhalb mich alter vnd jugent
Gar scheinbarlich vnd ehrlich helt.

Der Carges spricht.

Schawt wie der gsell nach ehren stelt
Wie die Katz nach dem Wasserbad
Der weißheit / kunst hab ich kein gnad
Es gbürt allein den Glerten zu
Hab ich nur gelt/darauff merck du
Man neigt mir/greiffet an den hut
Man steht auff vnd mir weichen thut
Mich ehrt des gantzen volckes hauff.

Merten spricht.

Das gschicht nach der tollen weltlauff
Die ehr dem pfenning wird gethan
Dich sech man durch ein zaun nit an
Ecclesiasticus sagt frey
Nichts schendlichers auff Erden sey

Denn ein Geitziger/darbey melt
Nichts bösers denn lieb haben gelt
Cicero lobt den milten mehr
Spricht der mēsch hab kein grösser ehr
Denn gelt verschmehen in seim lebn
Vnd das frey miltigklich außgebn
Crassus wurd durch sein Geitz veracht
Büsa die Königin hoch geacht
Da sie auß milt speist die außlender
Zehen tausent flüchtiger menner
Fabius Quintus wirdt getröst
Der vmb sein Erb die gfangen löst
Des ist jhr miltes lob beschriebn
Vnd biß auff vnser zeit belibn
Derhalb gebürt je mir ehren mehr
Deinr kargheit hast du kleine ehr
Du wirst viel ehe veracht darob.

Der Vatter.

Ey wie seyt jhr all beid so grob
Das jhr einander hie vexirt
Wer weiß was einem schaden wirt
Thuts an ein ander ort außtragn.

Carges spricht.

Vatter

Vatter ich muß jm noch eins sagn
Hör Merten durch dein geudisch lebn
Thustu verzehren vnd vergebn
Du wirst verfortheilt vnd betrogen
Vnd all dein hab dir abgesogen
Denn bleibest du dein lebenlanck
Hinter der thür/vnter der banck
Ich aber weiß noch hie auff Erdn
Gewaltig vnd mechtig zu werdn
Ich kom̃ zu hohem ampt vnd stenden
Zu Räthen vnd zu Regimenten
Gewinn ein hohen ehrlichen namen
Ein grossen Tittel gantz edlem stam̃en
Heist das nit kommen zu hohen ehrn.

Der Merten.

Da thut sich erst dein vnrhu mehrn
In gwalt vnd macht da ligt verborgn
Ein jmmer werent forcht vnd sorgn
Prouerbiorum vns vermant
Ein geitzig König verderb das landt
Reichtum̃ vnd gwalt hat manchē ebn
Bracht vmb ehr/gut/seel/leib vnd lebn
Des du gewarten must allmal
Des ist dein höch ein tieffer fal

Den Julius vnd Nero lidten
Des sitz viel sicherer ich herniden
In einem gantzen ringen standt

Carges spricht.

Dein red ist mir ein lauter thandt
Meinstu denn ich sitz auch nit wol
Ich hab kisten vnd Keller vol
Versichert vnd versorgt auffs best
Ein hauß erbawet schön vnd vest
Ein pferd am parē/ gut zöbln schaubn
Kleinot/silbrgschirr/ vñ mardre haubn
Wie könt ein man sein baß gesessen.

Merten spricht.

O Carges du hast eins vergessen
Merck bruder/ vnd schaw auff den gew
Das graß grundt heut/ ist morgen hew
Also wirds dir auch endlich gehn
Wenn du am besten meinst zu stehn
So wird man dir den ker ab pfeiffen
Der grimmig tod wird nach dir greiffen
Denn wirst bloß nacket hingenommen
Spricht Job / wie du auff d Welt bist
kommen.
Am tag der rach nicht helffen thut
Spricht Joel/ all dein hab vnd gut
Wie

Wie schwerlich wird es dir denn sein
So schnell zu scheiden von dem dein
Daran dein hertz ist lang gehangen
Ob mich gleich auch der tod ist fangen
So mag er mich doch nit beschwern
Sag wenn du scheidest von der Erdn
Wem nutzt dein groß erkargtes gut.

Der Carges.

Wenn sich mein leben enden thut
So erbt es denn auff meine Kinder
Die leben darnach deste linder
Vnd werden groß Herrn vnd Frawen
Bey den mag jederman wol schawen
Wie groß reichthumb ich hab besessen
Das wird in ehren zugemessen
Zu löblicher gedechtnuß mir.

Merten spricht.

O Bruder Carges/wie wenn dir
Dein Kinder deines guts nit dancken
Sonder darumb hadern vnd zancken
Rechten/fechten vnd Eydschwern
Oder es vnnützlich verzern
Wie ein Sprichwort hat jederman
Ein sparer muß ein zehrer han

Als denn geht dein gut gar zu scherbn
Oder deine Kinder alle sterbn
Das dein gut kompt in frembde hand
Denn hastu deines guts ein schand
Man spricht/er kund nie werden vol
Er hat mich auch betrogen wol
Jetzt hat jhn auch der Teuffel hin
Ob ich so reich am gut nicht bin
So spricht man doch nach meinem tod
Ein milter Man genad jhm Gott
Er hat mir auch viel guts gethan
Im leben vnd todt/bruder schaw an
Bin ich viel ehrlicher denn du
Mir steht das Erb wol billich zu
Durch mich wirdt manich Mensch erfrewt.

Der Vatter.

Mich rewen nur die Erbarn leut
Das ichs gemůt hab in den sachn
Kein gscheft weiß ich mein Sȯn zuma(chn
Ich denck sie all beid zu enterbn.

Der Karges.

Vatter warumb wolst mich verderbn
Ich bin doch gschlagen in dein art
Du hast dein tag auch vil erspart
Warumb

Warumb hast du denn mirs für vbel.

Der Vatter spricht/ist zornig.

Du leugst/hab dir das fallend vbel
Ich hab frey auffrichtig gehandelt
Gleich eim Erbarn Mann gewandelt
War nicht wie du/ein karger Filtz.

Der Merten.

Schaw zu du Nagenranfft/was gilts
Ich bin doch der liebst Son im hauß
Ich gib mein gelt fein ringklich auß
Gleich wie mein milter Vatter thut.

Der Vatter.

Merten dein sinn ist auch nicht gut
Du bist zu geudisch vnd verthon
Dein gut ind leng nicht wehren kan
Ich aber hab bey meinen tagn
Die sach an örtern eingeschlagn
Ich wer sonst zu der hab nit kommen.

Der Merten.

Hab ich doch wol von dir vernommen
Das du in deiner jugent viel
Gewesen seist in allem spiel
Warumb wilt mich denn jetzt enterbn.

Der Vatter.

Du thest ein gantz geschlecht verderbn

Carges spricht.

Schaff mirs/Jch bin doch je der best.

Der Vatter.

Ja wenn ich deine dück nicht west
Geitzig vnd karg ist sünd vnd schand

Der Merten.

Schaff mirs/ich hab ein milte hand

Der Vatter.

Du bheltst sein nit/des wil ich heut
Zu Erben einsetzen frembd leut.

Der Merten.

Ey lieber Vatter/sag vns doch
Wie solt wir vns denn halten noch
Jch bin zu mild/mein bruder zu karg
Sind wir denn alle beyd so arg
Jst kein gnad mehr bey dir zu finden.

Der Vatter.

Was gnad sol ich mich vnterwinden
Ewer wesen ist mir im hertzen leyd
Des rechten wegs fehlt dir all beyd
Weil Stapolenses saget frey

Die

Die miltigkeit im mittel sey
Du bist zu milt/vnd der zu karg
Des steckt jhr beyd in laster arg
Du dörfft eins Zaums vnnd der zwen
Du bist zu eigennützig worn (sporn
Mein Carges hast das gelt zu lieb
Du solt thun wie Dauid beschrieb
Hastu reichtumb von Gott empfangē
Soltu dein hertz nicht daran hangen
Sonder gneuß das zu aller zeit
Mit Gottes ehr vnd danckbarkeit
Gott sorgt für dich/wie er selbs spricht
Dergleich Petracha dich bericht
Dein zeyt sey kurtz/dein Leib sey klein
Des laß dein gut dein Herrn nicht sein
Sonder gib auß mit milder hand
Zu ehr vnd nutz nach deinem stand
Vnd handel mit jederman auffrichtig
So wird dein nam erbar vnd wichtig
Vnd Merten du bist gar zu milt
Wenn dus also verschwenden wilt
On not/on nutz/zum vberfluß
So sagt dir Marcus Tullius
Es sey kein rechte miltigkeit
Sonder ein lauter verwegenheyt
Erschöpff den schatz/vnd bring armut

Du aber solt brauchen dein gut
Fürsichtig/ordnlich/mitler maß
Schaw wie/warumb/wem vnd vmb was
Du dein gut gibst denn mag sich mehrn
Dein gut in wolfart vnd in ehrn
Wolt jr euch haltn nach dem bescheyd/
So gebt mir drauff ewer hend all beid.

Carges der rürt an/vnd spricht.

Ja Vatter/ich wil volgen dir.

Merten rürt auch an/vnd spricht.

Vnd ich/hab dir mein trew von mir.

Der Vatter stehet auff/ vnd beschleust.

Jr Erbarn Herrn/es wer mein bger
Jr kempt morgen zu nacht wider her
Da wir das gschefft beschliessen wöln
Wann ich hoff je mein Sön die sölln
Mir volgen/ das jhn heyl erwachs
Wünscht euch mit guter nacht Hanns Sachs.

Ein

Ein schön Faß=
nacht Spiel/mit dreyen per=sonen/Nemblich/ein Vatter/ein Son/vnd ein Narr.

Der Vatter geht ein/ vnd spricht.

EIn guten abent/jr Erbarn leut
Der Herr im hauß d' lud mich heut
Wie er würt heint ein gastung haltn
Von Erbarn leuten/jung vnd altn
Auch würdt er etlich pursch einlassn
Nun kom̃ ich auch her diser massn
Mein Pfenning heint mit zuuerzehrn
Vnd wil das widerumb verehrn
Weil ich von einem hab vernommen
Mein Son werd auch heint rein komē
Dem wil ich heimlich schawen zu
Wie tüglich er sich halten thu
Bey andern leuten/vnd vorab
Was er für ein gesellschafft hab

Der

Derhalb habt vor mir keinen scheuch
Verargt mirs nit/des bit ich euch.

Der Narr vnd Son gehen mit ein der ein/Der Narr spricht.

Frantz/hie finden wir die frölichn leut/
Darich dir frů von saget heut
Da finden wir tantzen vnd spil
Dergleichen ander kürtzweil viel
Was erfrewen mag ein Jung blut
Ob es gleich wee dem Beutel thut
Dein Vatter thut dir gnug gewinnen

Der Son.

Ey solt ers von mir werden jnnen
Jch wolt nit ein par gülden nemen
Er würd sich wol acht tag drumb gremen/
Er meint ich lig daheim vnd schlaff.

Der Narr.

Ey du bist je ein thörichts Schaff
Du fürchst dein alten gar zu sehr
Folg mir/ich wil dir geben gut lehr
Dein alter ist vast reich vnd mechtig
Drumb halt dich auch kostfrey vnnd prechtig.
Bey guten gsellen/mein lieber frantz
Sehin ich bring dir ein mumschantz

Welcher heint dem andern zalt dz glog

Der Son.

O ich darff nicht/aber jedoch
Was schads/ob ich ein tücklein wag
Ich sih kein ders meim Vatter sag
Wirff her/der minder der ist knecht
Du hast eins/es ist eben recht

Der Narr.

Vnd du hast drey mein lieber Frantz
Ich bin knecht/das ist dein schantz
Seß es/dein schantze die ist gut
Schaw auch was meine sechste thut
Es gilt dir ein par Taler darnebn.

Son.

Würff her/ich wil kein zagen gebn

Der Narr wirfft/vnd singt darzu.

Sechse vnd sieben
Haben mich vertrieben
Auß meinem gewandt
Das thut mir ant
Eins drein/potz Velta zwey drauß
Halta/schaw da kompt quatter dauß
Ja sechse/das ist gleich mein schantz
Die schantz ist gwunnen lieber Frantz.

Der

Der Narr spricht/wilt mehr?
Der Son spricht/noch eins.
Der Vatter schleicht herfür/ vnd spricht.

Hör Juncker/wer hat dich lern spiln
Das hett ich nicht geglaubt von viln
Wenn ichs nicht selber hett gesehen.

Der Narr.

Botz marter was wil sich dort auff dre
Frantz es ist warlich dein alter (hen
Wann kömpt er her/der karg haußhal
Hat jn nit der Teuffel rein gfürt (ter
Wie hat er dich so fein außgspürt
Ein alter Luchs/vor listen graw.

Der Son fert auff/spricht.

Wie/wie/wie/ist mein Vatter da
Botz Velten/was sol ich nur jehen
Ich wil mich zu der thür außdrehen
Wie ich morgn halt ein außred erdicht

Der Narr.

Bleib da mein Frantz/vnd förcht dir
Du bist der rutē schon entwachsn (nicht
Helt dich der Alt so vngelachsn

So

So thu jhm fluchen vnd widermurrn
Vnd thu jhn mit worten anschnurrn
Vnd rede jhm nur trutzig zu
Zum nechsten lest er dich mit rhu.

Der Vatter.

Hör Juncker/wer hat dich spiln glert
Hab ich dirs nicht trewlich gewert
Du solt des spilens müssig gon
Weil so viel vnraths kömpt davon
Als Gottslesterung vnd scheltwort
Haderey/auch zoren vnd mordt.

Son.

Ey Vatter ich bin sein nicht allein
Das Spil ist jetzundt gar gemein
Bey alten vnd jungen deßgleichen
Beide bey armen vnd den reichen
Bey geistlich/weltlich/fraw vnd man

Der Vatter.

Dasselbig geht mich gar nichts an
Wilt du geheissen sein mein Sun
So solstu mir kein spiel mehr thun
Vmb kein Gelt/vermerckst du das.

Der Son.

Vatter so verzeich mir nur das.

Kein

Kein spil wil ich mehr thun fürbaß
Das ich gespilt hab auff die nacht
Da hat mich gsellschafft hinder bracht
Nach spil thet mich nie fast verlangen

Der Narr.

Ey gib dich nit so bald gefangen
Wiltu bey andern leuten sitzn
Für alle kürtzweil Linsen spitzn
Gleich wie ein Kind bey einem Jar.

Der Son.

Ja Vatter es ist dennoch war
Solt ich haben kein kürtzweil gar.

Der Vatter.

Daheim ließ/da hastu Bücher viel
Oder lehrn etwas auff seyten spiel
Als gradigkeit/fechten oder singen
Welsche dentz/oder springen
Einr solchen kürtzweil hast du ehr.

Der Son.

Es ist wol war/doch bitt ich sehr
Erlaube mir doch das ich spiel
Mit Biderleuten/nicht vmb viel
Wo ich in einer gastung bin

Der

Der Vatter.

Ein pfund oder zwey das geht wol hin
Das hab ich dir gewehret nie.

Der Narr

Wolauff was wöll wir machen hie
Du stehst doch da in engsten noch
Wolauff ich weiß ein besser gloch
Das wir die fordern nacht auch wasen
Da funden wir gut gepraten hasen
Gute Forhen/vnd gute Esch
Vnd auß dermassen gut genesch
Reynfal/Pinol vnd Maluasier
Vernetz/Welchwein vnd Rumenier
Da wöll wir einander zutrincken
Das wir vnter die penck sincken
Was wöll wir an der Predig stehn.

Der Son

Verzeuch ich wil gleich mit dir gehn
Alde Vatter/ich geh von dir.

Der Vatter.

Wo wiltu hin/bleib da bey mir
Vnd zech da mit den Biderleuten
Kehr dich nit an deins Gsellen deuten/
Mich dünckt dein Gsell sey ein von vol
ler zapff.

Tritt nicht in solcher leut fußstapff
Füllerey schwechet leib vnd gut
Bringt kranckheit/todt vnd armut
Darumb hüt dich vor füllerey.

Der Son.

Vatter/was meinstu das es sey
Wenn ich gleich geh auff ein schlaff-
trunck.

Der Vatter.

Ey des trinckens hastu da genungk
Darumb bleib da/das ist mein will.

Der Son.

Wolan so wil ich sitzen still
On deinen willen geh ich nit auß.

Der Narr.

Ey so sperr dich in ein Vogelhauß
Vnd thu ein weil an kloen saugen
Trinck öpffelwein/weiß bier vñ lauge
Da du nichts lernst noch erferst
Wiewol du je nicht bist der erst
Der nichts kan/denn das er spar
Mit guten Gsellen kein zech trincken
Billich wird er von jn veracht. (thar

Der Son.

Der

Vatter dasselb hab ich auch betracht
Man wird mich heissen ein kargen filtz

Der Vatter.

Ey potz kröß vnd potz miltz
Ich wehr dir nit zimlich zu zehrn
Mit deines gleichē in zůchtn vnd ehrn
Ich wehr dir nur die losen gsellen
Die alle gfreß auß ludern wöllen
Vnd füren dich in schand vnd schadn
Vnd lassen dich darnach drinn badn
Vnd zeigen dir darnach die feygn.

Der Narr.

Wolauff mein Frantz/ich wil dir zeign
Den aller schönsten Jungfraw hoff
Darinnen steht der gülden Off
Da wöllen wir den schönen docken
Die agen abschütten von den rocken
Vnd wöllen mit Veneri Jubilirn.

Der Son.

Vatter ich wil ein weil spatzirn
Wil kommen wider bald zu hauß.

Der Vatter.

Bleib mir da/wo wolstu heint nauß
Ja/in die Tayber vnd hurn ecken

Zu den Iltes belgen vnd schlepsecken
Das sie dir raumen deine Taschen
Du weist sie geben böſen lohn
Schandt vnd ſchaden bringt man da-
Wie du das höreſt vber tag. (von

Son.

Mein lieber Vatter ich kan vnd mag
Mich doch nicht an den Himel halten.

Der Vatter.

Ey des muß ſein der Jarrit walten
So nimb dir ein Weib zu der Eh
Dieſelb hab lieb vnd keine meh
Dieſelbig lieb die iſt mit ehrn.

Der Narr.

Mich nim̄t wunder das dich thut lern
Dein Vatter/der alt Dockmeuſer
Das du ſolt werden ein Cartheuſer
Solſt in den Orden werden gſteckt
Darinn man geflickte Hoſen tregt
Da du haſt weder frewd noch mut
Erſtickſt in deinem Jungen blut
Tus nit thu dich deiner jugēt baß nit
Halt faßnacht nach dem ferting ſittn
Morgen wöllen wir alle beyd

Einlegen

Einlegen/ auff ein newes Kleyd
Vñ wöln auch mit im schönpart laufn

Der Son.

Du sagst mir wol von kleyder kauffn
Wenn ich gelt auff zu treiben west.

Der Narr.

Ey das alt Mütterlt thut noch dz best
Das sie auch hab ein schönen Son.

Der Son.

Sie hat es vor eim Jar wol thon
Aber ich kumb zu offt herwider
Das sie abhieb den Kessel sider
Vnd heist mich ein verthonen buben.

Der Narr.

So mach dich in die Schreibstuben
Da verdeumel etlich scharnützel
An grosser meng da spürt mans lützel
Oder bring etlich Geltschult ein
Vnd wil denn der weg keiner sein
Entlehen ein Marck oder zwu
Biß der Alt thut die augen zu
Weil bleibt es an der wand geschriebn
Der tück hab ich viel mehr getriebn
Thu es auch/ dz du nur gelt aufftreibst

Die Faßnacht bey guten gsellen bleibst
Mein Frantz folg meinem trewen rath

Der Son.

Ja wol du kommest vil zu spat
Ich hab mich lang zeit damit beholffn
Man raumpt vor mir auf wie vor rabn vnd Wolffn
Das ich kein beut kan mehr erdapn.

Der Vatter.

O mein Son volg nicht den lappn
Die sich zu loser gsellschafft schlagen
Vnd jrn Eltern heimlich abtragen
Vnd sie offt in den grundt verderbn
Vnd wenn sie ein mal sollen erben
So ist nichts da denn Fraw Armut
Von mir aber hastu ehr vnd gut
Zugewarten nach meinem todt
Das du dich kanst vor aller not
Bewaren/vnd wol ein Herr sein.

Der Son.

Ach du hertzen lieber Vatter mein
Vergib mir was ich je hab thon
Ich wil thun als ein frommer Son
Des hab dir da mein trew zu pfandt.

Der Vatter.

Mein

Mein Son so hab dir in dein hand
Zweintzig gülden/da kleyd dich vmb
Vnd halt dich nur redlich vnd frumb.
Vnd laß solch loß gesellen farn
Die dich verfürn in jugen Jarn
Auff eitel lauter böß bubenstück.

Der Narr.

Was sol einer sagn von Vnglück
Ist mir der Vogel auch entflogn.
Von dem ich hab gar lang gesogn
Durch kuppel/spilen/list vnd renck
Vil gutes geltes/kleyder vnd schenck
Ich hett mir jn erst fein abgricht.

Der Vatter.

Hör mein son/wz dein gsell dort spricht

Der Son.

Mein gsell der geht mich nichs mer an

Der Narr.

Lieben Herren vnd freund secht an
Es ist der Son wie der Vatter
Du finsinger/vnd du Birenbratter
Ich wils allen guten gsellen sagn
Das du dich in dein jungen tagn
Lest als ein Eychhoren einsperrn

Den alten Scheisser also kerrn
Vnd lest gar ein Noñen auß dir machn

Der Son.

Ey Vatter rath zu diesen sachn
Das ich nicht werd also verschmecht
So bin ich auch ein junger Knecht
Der auch gehört in diese Welt
Ey so hast doch kein mangel an gelt
Was schats laß mich auch Faßnacht (haltn

Der Vatter.

Ja wenn es zugieng wie bey den altn
Da hett man vmb die Faßnacht vil
Schöner kürtzweil/vnd Ritterspil
Mit rennen/thurnirn vnd stechen
Zu nacht mit faßnachtspil vnd sprechē
Da möcht die jugent etwas lehren
Die gastung hielt man auch in ehren
Mit ringer kost on groß geprecht
Die kleidung war fein erbar/schlecht
Wer es noch wies zur selben zeit was
So wolt ich dir vergönnen baß
Dz du auch Faßnacht mit mögst leistn

Der Narr.

Botz angst wie hat der alt ein kreistn

Er wil vns nur sagn von den altn
Vnd weiß nit das wir vns müssē haltn
Wie es jetzundt ist der Welt brauch.

Der Vatter.

Mein lieber Narr das klag ich auch
Den grossen vnkost vnd vberfluß
Das bringt mir heimlich den verdruß
Der arm dem reichen nach wil farn
Das jm offt springt das Roß in parn
Ich gschweig die meng der Mum̃erey
Zutrinckens/vnd ander büberey
Das in der geschafft mit hauffn
Teglich mit ist vnter gelauffn
O das war warlich nit bey mein Jarn

Der Narr.

Ey wie hat der alt ein gepern
Sam hab er nie kein wasser betrübt
Wie viel schalckheit hat er geübt
Biß er sein junge tag hat vertribn
Stünd es dir an der stirn geschribn
Es gieng auff eine Kühhaut kaum
Mein lieber Frantz/er leyt dir im zaum
Vnd wil dich erst sperren ein
Wolauff du solst je kein Münch sein

Wir wölln haben ein guts mütlein.

Der Vatter.

Heb/dich an galgen du streußgütlein
Du schmorotzer vnd Galgen hun
Wolstu mir verfüren meinen Son
Mit Bubenstücken füren an
Das er mir auch kein gut solt than
Heb dich vnd hab dir als vnglück
Oder ich miß dir vbern rück
Mein stecken/das du den ritten hast.

Der Son.

Ey Vatter wol ein vnrůwiger Gast
Bistu einem frembden in seim hauß
Ich wil gehn füren mein gsellen nauß
Das nicht darauß werd ein vnwil.

Der Vatter.

Ey laß jhn gehn vnd sitz du still
Jetzundt mustu mit mir heim gehn
Das du morgen kanst frü auff stehn
Du weist wol was wir habn zschaffen.

Der Narr.

Botz marter Frantz bist du wordn zu
eim Pfaffn.
Du must leicht morgen Frümeß lesn
Ich fahr dahin zum frölichn wesn

Da ich noch weiß ein abent tantz
Wilt mit/ wolauff mein lieber Frantz.

Der Son.

Vater ich wil meim gselln dz gleit gebn

Der Vatter.

Bleib mir da/ es ist mir nicht ebn
Dein Gsell der ist ein Nachtrab
Fleugt ein gassen auff die andern ab
Vnd geht die halben nacht hofirn
Im schnee/ wind/ regen/ thut erfrirn
Treibt vil schalckeit vñ bricht sein schl-
Zu morgẽs geht er wie ein toll schaf (af
Oder schleffet auff mittag hinein
Wolstu auch ein solcher schlüffel sein.

Der Son.

Wie thust/ wil ich doch bald widkomẽ

Der Vatter.

Bleib da/ hast du nicht vernommen
Das die nacht ist niemandts freund
Bleib bey mir ins ritten namen heint
Es möcht am leib dich einer letzn.

Der Narr.

Ey der muß so viel daran setzn

Sein wir doch nit zwey alte weib
Jch wer mich/ weil nur wert mein leib
Trutz einem der vns bede tratz.

Der Vatter.

O ist dein Gsell auch ein haderkatz
So fleuch du bist warlich verlorn.

Der Narr.

Ey wie hat der alt ein rumorn
Geh mein Frantz/ laß den alten scharrn

Der Vatter.

Bleib da vnd hab dir drüß in Narrn
Frantz/ frantz bleib da mein lieber frãtz
Ey geht/ habt euch beidn S. veits tantz

Der Narr vnd Son lauffen zu der stuben auß/ Der Narr spricht.

Gute nacht kumb wir nicht wieder
So ziegt euch ab vnd legt euch nider.

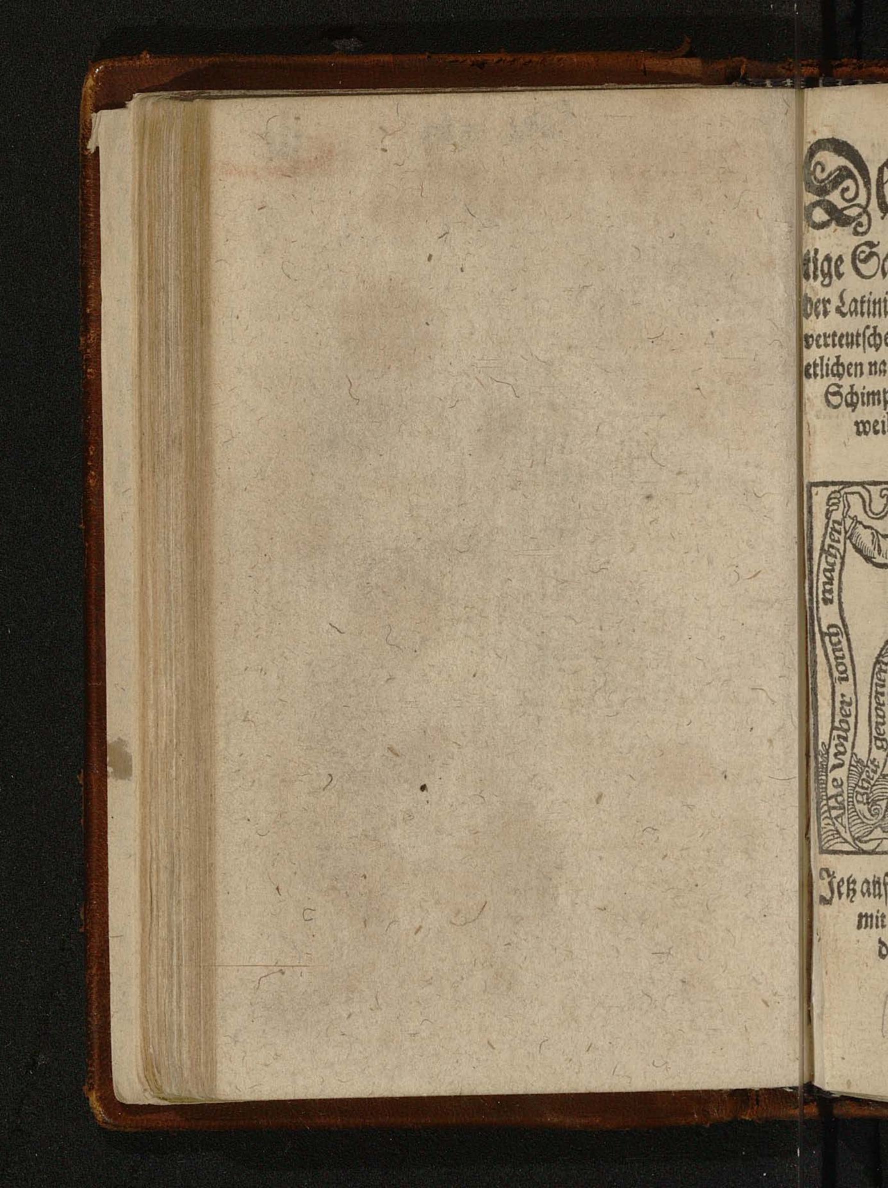
Der Vatter steht auff/ vnd beschleust.

SChawt zu jr Erbarn Biderleut
Das hat mein hertz geandet heut
Mein Son hang böser gselschaft
Weil ich nun das erfaren han

Bin

Bin ich mit hertzenleid vmbfangen
Wen solt nach kindern jetzt verlangen
Ob mans gleich in Kindlicher jugendt
Aufferzeucht in Gottes forcht vñ tugent
Werdens doch jünglings weiß verfürt
Durch böß geselschafft/ wie man spürt
Bald sie böser gsellschafft gewonen
So hilfft kein straffen noch vermanen
Von jren frommen Eltern meh
Vnd wenn sie kommen in die Eh
So kommens ind vorige art
Was man gewont das lest man hart
Vnd werden lauter wůstling drauß
Wie ich denn leider hab ein im hauß
So bald ein Son kompt zu den Jarn
Sol man jhn fleissiglich bewarn
Vor loser gsellschafft wo man kan
Wie vns lert der weiß Salomon
Das er in rechter zucht auffwachs
Wünscht euch mit guter nacht H. sachs

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Valentin
Fuhrman.




Biblioteka Jagiellońska
stdr0033015
K. B.





H. Sachs
Hystory
vonn Griselda
c. adn.